

Ressort Familie

**Quantitativer und qualitativer Ausbau
familienunterstützender Betreuungsangebote für Kinder**

Leitlinien

Prämissen

Familie erbringt Leistungen für die gesamte Gesellschaft. Familie garantiert die Weiterentwicklung der Gesellschaft und darf sich deshalb nicht selbst überlassen werden. Die Gesellschaft darf nicht nur von ihr profitieren, sie muss auch bereit sein, in sie zu investieren. In den meisten nord- und mitteleuropäischen Ländern wird diese Bedeutung der Familie gesellschaftspolitisch anerkannt und auf verschiedenste Art und Weise unterstützt und gestärkt.

- Jede Familie, jedes Kind und jede Entwicklungsphase gehen mit unterschiedlichen Bedürfnissen einher.
- Bildung und Erziehung genauso mitdenken, wie das Recht der Kinder auf Beziehung, Pflege und Zuwendung.
- Familie braucht Rahmenbedingungen, um sich ihrer Formenvielfalt und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend entfalten zu können.
- Eine Form der Unterstützung sind bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Betreuungsangebote.

Ziele

Ausbau familienunterstützender Betreuungsangebote – in quantitativer und qualitativer Hinsicht – in Umsetzung des Landesgesetzes vom 17. Mai 2013, Nr. 8 „Förderung und Unterstützung der Familien in Südtirol“.

Ausgehend vom Grundsatz, dass Kinder in den ersten Lebensjahren die pädagogische Kontinuität und Stabilität in Hinblick auf Bezugspersonen und Orte brauchen, um sichere, vertrauensvolle Bindungen eingehen und sich gesund entwickeln zu können, sollen Modelle entwickelt und umgesetzt werden, mit dem Ziel ein abgestimmtes, koordiniertes und kontinuierliches Kinderbetreuungskonzept bis zum 6. Lebensjahr zu garantieren, mit besonderem Augenmerk auf die Zeit von 3 Monaten bis zu 3 Jahren.

Zu berücksichtigen sind:

- das Bedürfnis und die Notwendigkeit der Familien nach familienunterstützender Betreuung
- die Gewährleistung der familienunterstützenden Kinderbetreuung als gesellschaftlicher Auftrag
- kulturelle Unterschiede (deutsch/italienisch/ladinisch, andere Kulturen)
- ebenso wie die Unterschiede zwischen städtischem und ländlichem Raum.

Der Ausbau des Betreuungsangebotes verfolgt folgende Ziele¹:

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (u. a. Armutsvermeidung)
- möglichst frühe Chancengleichheit von Kindern (auch für Kinder aus Lebenskontexten mit Risikofaktoren)
- Stärkung der frühkindlichen Förderung und der gesunden Entwicklung
- Gleichberechtigung von Männern und Frauen im Familien- und Erwerbsleben.

¹ Angelehnt an die aktuellen Ziele der französischen Familienpolitik, siehe Europäische Kinderbetreuungskulturen, ÖIF Working Paper Nr. 82, S. 28

Rahmenbedingungen in Südtirol

Bevölkerungsentwicklung

- Das leichte Wachstum der Bevölkerung setzt sich fort, ab ca. 2020 wird es allerdings ausschließlich auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen sein.
- Beträchtlicher Anstieg des Altersstrukturkoeffizienten. Im Jahr 2030 werden 100 junge Personen von 0-14 Jahren 170 alten Personen (65 Jahre und älter) gegenüberstehen.
- Der Anstieg des Ausländeranteils wird von derzeit 8,9% auf 19,0% im Jahr 2030 prognostiziert.
- Die Zahl der unter 2-jährigen Kinder, der 3- bis 5-Jährigen sowie der Kinder im Grundschulalter (6–10 Jahre) wird in den nächsten 15 Jahren in etwa konstant bleiben.

Zuwanderung

Seit 1991 entwickelt sich Südtirol immer stärker zum Einwanderungsland. Bei der Zuwanderung überwiegt die weibliche Komponente in fast allen Altersklassen. In Südtirol ist ab Beginn der 2020er Jahre mit einer Zunahme der Geburten zu rechnen, aufgrund des reproduktiven Verhaltens der Frauen mit Migrationshintergrund.

Familienstrukturen

- Paare mit Kindern nehmen ab: 2014: 28,9% (1981: 53%)
- 16,2% der Haushalte sind Teilfamilien/Alleinerziehende
- Eine von 4 Ehen scheitert: jährlich sind ca. 400 minderjährige Kinder von der Trennung ihrer Eltern betroffen (inkl. nicht verheiratete Paare)
- neue Familienformen: Lebensgemeinschaften, Patchwork-, Regenbogen-, Mehrgenerationen-Familien...)

Arbeitsmarkt

Die Frauenerwerbsquote steigt. Dies ist einerseits auf die zunehmend schwierigere wirtschaftliche Situation der Familien zurückzuführen, andererseits aber auch auf die steigende Anzahl von Frauen mit höherem Ausbildungsgrad.

- Längere Ausbildungswege speziell bei Frauen: 2012/13 haben 7.898 Südtirolerinnen und 5.235 Südtiroler eine Universität in Italien oder Österreich besucht (davon 862 Absolventen und 1.407 Absolventinnen)
- Arbeit wird weiblicher: Frauenerwerbsquote in Südtirol: 68% (1981: 45%)

Fazit²:

Laut Bevölkerungsentwicklung ist in Südtirol in den nächsten Jahren nicht mit einer Abnahme der Bevölkerung insbesondere der 0-10 Jährigen zu rechnen. Dies ist vor allem auf die steigende Zuwanderung und auf die Geburtenrate der Migrantinnen zurückzuführen. Weiters ist eine steigende Frauenerwerbsquote zu erwarten. Bei den Haushaltsstrukturen ist ein anhaltender Trend hin zu kleineren Familienformen zu beobachten sowie ein Anstieg der Teilfamilien.

Ausgehend von diesen Entwicklungen ist ein Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder von 0-14 Jahren notwendig.

² Quelle Astat: „Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2030, Schriftenreihe 200/2014

Bezug nehmend auf den Forschungsbericht des ÖIF muss sich ein Betreuungsausbau folgenden Herausforderungen stellen³:

Herausforderungen	Aspekte
Aufbauarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bildung und Betreuung von Unter-Drei-Jährigen ist ein relativ junges Feld, das in Südtirol erst seit Kurzem in größerem Umfang gefördert wird.
Unsicherheiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unsicherheiten auf Seiten der Eltern bezüglich des Wohls des Kindes bei familienergänzender Betreuung ▪ Familienergänzende Betreuung der Unter-Drei-Jährigen versus häusliche Betreuung wird häufig polarisierend diskutiert (und nicht als gegenseitige Ergänzung gesehen)
Bedarfsplanung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemein und vor allem für die Gemeinden ist es vielfach unklar, wie sich der Bedarf insgesamt und für bestimmte Angebotsformen entwickeln wird. Aufgrund der Erfahrungen in anderen europäischen Ländern kann davon ausgegangen werden, dass künftig ca. 30 % der Kinder bis zu 3 Jahren einen Betreuungsplatz benötigen.
Angebotspluralismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Betreuungsbereich von Kindern unter 3 Jahren hat sich in den vergangenen Jahren im Gegensatz zum Kindergarten ein pluralistisches Angebotssystem entwickelt. ▪ Da die Betreuung außerhalb der Familie weniger Kinder als im Kindergarten betrifft ergibt sich eine geringere Dichte an Standorten. Auf die Bedürfnisse der Kinder und Familien muss flexibel und individuell reagiert werden.
Partner und Trägerschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau von Partnerschaften mit alten/neuen Akteuren ▪ Die verwaltungstechnischen Abläufe sind mit hohem Bürokratismus verbunden
Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Entwicklungsprozess erfordert eine intensive Kooperation zwischen Trägern und Gemeinden unter Einbezug der Eltern

³ Quelle: Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien, Forschungsbericht Nr.14/2014: „Bundesländer-Programm zum Betreuungsausbau.“ und eigene Ergänzungen.

Angebot Kinderbetreuung

Betreuungsangebot Kinder 0-3 Jahre:

- 13 Kinderhorte
- 50 Kitas in 35 Gemeinden
- 16 Betriebskitas (davon 6 mit gemischter Nutzung durch Betriebe und Gemeinde)
- 190 Tagesmütter
- Über 3.800 betreute Kinder

Außerschulische Betreuungsangebot 2014 Kinder 0-14 Jahre (Gemeinde, Schule, priv. Körperschaften):

- 243 Projekte Sommerbetreuung
- 84 Projekte Nachmittagsbetreuung
- über 50.000 betreute Kinder

Kleinkinder (0-3 Jahre) in Betreuung

- Betreuungsquote in Südtirol = 19 % (25% einschließlich Tagesmütter/väter)
- EU-Zielsetzung: 33% Betreuungsquote der Kinder zwischen 9 Monaten und 3 Jahren
- Geburtenziffer Südtirol: 1,60

Vergleich Nachbarländer:

- Österreich: 23% (Tirol 23,3%, Wien 41,8%), Geburtenziffer: 1,44
- Deutschland: 32,3% (Bayern 27,1 %, Sachsen Anhalt 58,3%), Geburtenziffer : 1,38
- Frankreich: 44%, Geburtenziffer: 2,01

Übersicht über einige positive und problematische Aspekte der derzeitigen Angebote

Tagesmütter	
Positive Aspekte	Problematische Aspekte
Geringere Kosten für die öffentliche Hand	Arbeitsumfang für Tagesmütter schwankend niedrige soziale Absicherung
Gute Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit für Frauen	Relativ kurze Ausbildung mit geringen Zugangsvoraussetzungen (Mittelschulabschluss)
Gutes Angebot insbesondere für den ländlichen Raum, in dem es schwierig ist, Kitas zu realisieren	Angebot ist derzeit für die Gemeinden nicht verlässlich planbar
Familiärer Rahmen	Tagesmütter gestalten das Angebot nach ihren eigenen Bedürfnissen
Betreuung in kleinen Gruppen	Unterschiedliche Qualitätskontrolle

Kitas	
Positive Aspekte	Problematische Aspekte
Flexibilität des Personals	Geringe Entlohnung der Betreuungskräfte
Relativ gut ausgebildetes Personal	Unsicherheit des Arbeitsplatzes
Kontinuität der Öffnungszeiten	Unterschiedliche pädagogische Qualität der anbietenden Sozialgenossenschaften
Flexible Verwendung der Finanzmittel möglich (z. B. bei Ankauf von Ausstattung, Verbrauchs- und Spielmaterial)	Ausschreibungen führen zu unangemessenen Niedrigpreisen (führt z. B. zum Sparen am Material und am Personal). Für Qualitätsausschreibungen fehlen die Kriterien.
Vergleichsweise guter Betreuungsschlüssel	
Sehr flexibles Angebot bezüglich der Betreuungszeiten (z. B. ganzjährige Öffnung usw.)	

Kinderhorte	
Positive Aspekte	Problematische Aspekte
Angemessene Bezahlung der MitarbeiterInnen	Komplexität der Verwaltung – Bürokratie (Ausschreibung für Materialien, Instandhaltung)
Schutz der MitarbeiterInnen, Absicherung	Die öffentliche Anstellung des Personals verringert teilweise die Flexibilität der Personalführung u. -aufnahme (z. B. Weiterb., Überstundenregelungen, Ranglisten usw.)
Ganzjährige Öffnungszeiten Gantätige Öffnung (z. B. 7.30-18.00)	Vergleichsweise festgelegte Betreuungszeiten (bei Anmeldung bezahlen Eltern immer für eine Vollzeitbetreuung)
Gute räumliche Ausstattung (zahlreiche Funktionsräume)	Vergleichsweise hohe Kosten für die Verwaltung (Verwaltung, Bezahlung des Personals)
hochwertiges und vielfältiges Spielmaterial steht zur Verfügung	vergleichsweise hoher Betreuungsschlüssel

Leitlinie 1: Platzangebot nach Bedarf (0-3 Jahre)

Es soll ein ausbalanciertes Angebot geschaffen werden. Das allen Beteiligten, – den Familien, den Gemeinden, der Landesverwaltung und den privaten Körperschaften Planungssicherheit garantiert.

Ziele:

- Einheitliches Mindestangebot in jeder Gemeinde
 - Ausbau erfolgt stufenweise – Orientierung am EU-Ziel von 33% mit dem Ziel den effektiven Bedarf abzudecken
 - Erstellung von landesweit einheitlichen Kriterien für Rangordnungen
- Darüber hinaus Angebot nach Bedarf:
 - Jede Gemeinde erhebt effektiven Bedarf anhand statistischer Daten und in definierten Zeitabständen
 - Land bietet Support

Vorteile:

- Keine Wartelisten
- Planungssicherheit für alle Beteiligten
- Individuelle Lösungen je nach Situation vor Ort

Leitlinie 2: Qualität der Kinderbetreuung

Es gilt, die Bedeutung der ersten Lebensjahre für die spätere Entwicklung und den gesamten Lebenslauf gesellschaftlich und auch auf politischer Ebene bewusster zu machen und eine Kultur der Erziehung, Betreuung und Bildung von 0-3 zu entwickeln. Damit kann auch die Akzeptanz für die Verbesserung der Qualität der Kinderbetreuung erhöht werden. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass sich Investitionen in die Qualität frühkindlicher Bildung und Erziehung aus ökonomischer Sicht langfristig rechnen.

Ziele:

- Errichtung einer Kompetenzstelle mit Fachpersonen und ExpertInnen (Familienagentur)
- Festlegung einheitlicher Richtlinien und Kriterien:
 - Betreuungsschlüssel (Beispiel: 1:3 bis zu 1 Jahr; 1:5 ab 1 Jahr)
 - Gruppengröße (Beispiel: max. 10 Kinder)
 - Infrastruktur (mit Förderung von Investitionen wie bei Kindergärten)

Vorteile:

- altersgerechte Betreuung und Förderung
- Kontinuität in der Betreuung bis zum 3. Lebensjahr
- längerfristige Vorteile für kindliche Entwicklung
- Steigerung der Akzeptanz für Betreuungsstrukturen
- Akkreditierung und Vergabe nach festen Standards

Leitlinie 3 : Qualität der Arbeitsplätze

Kinderbetreuerinnen müssen angemessen entlohnt werden. Eine geringe bzw. unterdurchschnittliche Entlohnung wirkt sich negativ auf Arbeitsmotivation und Zufriedenheit aus und führt zu einer erhöhten Fluktuation. Diese erschwert den Aufbau einer sicheren Bindung der betreuten Kinder. Kontinuität in der Betreuung ist ein grundlegendes Qualitätsmerkmal.

Ziele:

- angemessene Entlohnung und Rentenversicherung des Personals
- definierte Betreuungsschlüssel und Gruppengrößen
- einheitliche Standards für Ausbildung
- regelmäßige Weiterbildung
- zusätzliches Fachpersonal für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf
- Abbau bürokratischer Hürden

Vorteile:

- weniger Fluktuation / mehr Kontinuität der Betreuung
- qualifiziertes Personal
- Entlastung und bessere Absicherung der Mitarbeiter

Leitlinie 4: ergänzende Kinderbetreuung 4-14 Jahre

Das Angebot der außerschulischen Kinderbetreuung hat sich in den vergangenen 10 Jahren aus dem Bedürfnis/der Notwendigkeit heraus und aufgrund der finanziellen Unterstützung von Seiten des Landes sehr vielfältig entwickelt. Da es zum Teil große Qualitätsunterschiede gibt, besteht Handlungsbedarf. Grundsätzlich ist es aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen schwierig einen qualitativ guten Dienst zu garantieren und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Es wird festgehalten, dass die AnbieterInnen der Angebote ihr Bestes geben.

Ziele:

- Einheitliche Qualität der Sommer- und Nachmittagsbetreuung
- Ausbau des Angebotes
- Abstimmung des Angebots mit den Bildungseinrichtungen
- Angemessene Räumlichkeiten und pädagogisches Material
- Zusatzqualifikation für Tagesmütter für 4- bis 14-Jährige
- Ausbau Sommerkindergarten

Vorteile:

- gesicherte Qualität der ergänzenden Betreuung (4 -14 bzw. 16 Jahre)
- ausreichendes Angebot und dadurch bessere Vereinbarkeit

Leitlinie 5: Finanzierung

Die Kleinkinderbetreuung muss sich zu einem stabilen, qualitativ hochwertigen, abgesicherten Grundangebot entwickeln, wie der Kindergarten. Diese Umsetzung ist eine wichtige Investition in die Zukunft und bedarf einer Aufstockung der öffentlichen Finanzmittel.

Ziele:

- Angemessene Finanzierung *aller Formen von Kinderbetreuungsdiensten* durch Land und Gemeinden
- Möglichst geringe und planbare Kosten für Familien, unter Berücksichtigung sozioökonomischer Notlagen
- Finanzielle Planungssicherheit für alle Beteiligten
- Neues Abrechnungsmodell mit weniger Bürokratieaufwand

Maßnahmen:

→ Derzeit Ausarbeitung eines neuen Finanzierungsmodells für die Kleinkinderbetreuung